



1



2



3



4

architecture E995 nichts tun

Titel: nichts tun... - vom flanieren, pausieren, blaumachen und müßiggehen

Ausstellungsfläche: 510m²

Laufzeit: 09/06 - 05/11/2000

Ort: Gartenpalais Schönborn, Laudongasse 15 - 19

Auftraggeber: Österreichisches Museum für Volkskunde Wien

team

Kuratoren: Gertraud Liesenfeld, Klara Löffler, Christian Rapp, Michael Weese
Ausstellungskoordination: Margot Schindler
Gestaltung: Christian Prasser
Mitarbeit: Monika Grubbauer
Audioinstallation: Bernhard Gál
Aufbau: ARTEX Kunstaussstellungsservice GmbH, Wien
 Waldviertler Tischlerwerkstatt, Eisgarn
Grafik: Thomas Exner, Wien

project

Nichtstun - eine Beschäftigung? Wo wird nichts getan und wann? Wer tut nichts - weshalb?

Nichtstun kann nicht im luftleeren Raum geschehen, sondern hängt von Stimmung und Atmosphäre ab, bedingt Orte, an denen wir loslassen und uns fallen lassen, wo wir uns treiben lassen können. Dies durch die Gestaltung nachvollziehbar zu machen, ist Ziel der Ausstellungsarchitektur.



5



6



7



8

>>
Für mich ist eine architektonische Aufgabe gekennzeichnet durch rationale, logische Zugänge, die durch persönliche Stimmungen und Bilder bereichert werden. Im konkreten Falle stellt das Palais Schönborn den Rahmen dar, der auf rationaler Ebene klare Strukturen vorgibt: Eine Blickachse vom Foyer der Ausstellung in den Garten ermöglicht es, das adelige Lustwandeln des Barocks dem bürgerlichen Flanieren im ausgehenden 19. Jahrhundert gedanklich gegenüber zu stellen. Die zweite Achse verbindet die beiden Haupträume der Ausstellung - auf der einen Seite die kleinen Freuden des individuellen Müßiggangs, auf der anderen Seite das gesellschaftliche Leben im Flanieren, Promenieren und Spazieren. Diese Achse gibt nicht ein lineares Durchschreiten der Räume vor, sondern wird erlebbar als Ort des öffentlichen und privaten Lebens, der zum Verweilen einlädt, wo wir vor- und zurückgehen, abschweifen, uns niedersetzen.

Die räumliche Qualität des individuellen Müßiggangs wird in einer Atmosphäre bunter Lichtinseln spürbar, wo Vitrinen zum Lesen und Sitzen anregen. Das Licht ist für diese Atmosphäre ein ganz wesentlicher Gestaltungsfaktor; einerseits unterstreicht es die Aussage der Objekte, andererseits stimuliert es den Besucher zum Verweilen. Der Ausstellungsbesucher benützt die Ausstellung und wird gleichzeitig zum Ausstellungsobjekt.

Im zweiten Hauptraum führt uns, etwas abgehoben vom Niveau der Ausstellungsräume, eine Promenade durch die Stationen bürgerlichen Nichtstuns. Bereits die leichte Erhöhung des Gehwegs macht den Ausstellungsbesucher zum Promenierenden - in der Gegenüberstellung mit Silhouetten wird die eigene Position reflektiert und damit relativiert.

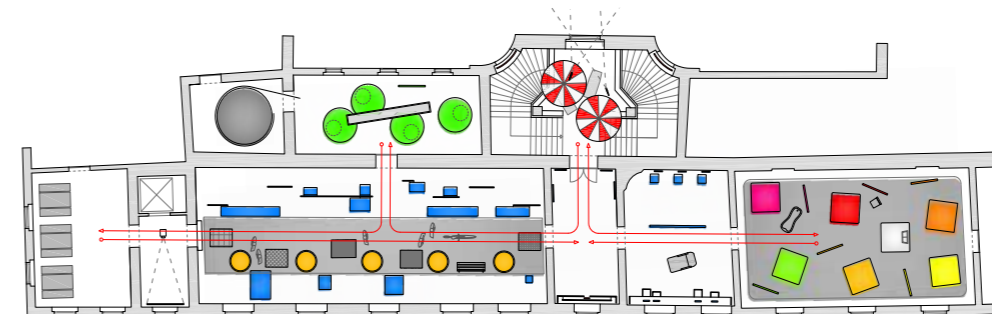
Die zwei Seiten dieser Ausstellung verfolgen einen sehr unterschiedlichen Zugang. Während die eine Seite durch ihre Reduktion und Feinheit im Detail versucht, Raum für das Nichtstun zu ermöglichen, stellt die andere Seite kulturhistorische Gegebenheiten einander gegenüber, die wie die geballte Information einer Fußgängerzone den Stadtflaneur inspirieren.

architecture E995 nichts tun

description

- 1 - 6 Vitrinen als Sitzkuben mit Beleuchtung
- 7 Wand mit Schubladenausügen und Drehtafeln
- 8 Audioinstallation mit Bewegungsgesteuerten Akkustikglocken

floorplan



CP architektur



9

architecture E995 nichts tun

description

- 9 Stilisierte Promenade mit Figursilhouetten
- 10 Beleuchtete Litfaßsäulen als Vitrine mit Blicklöchern



10

CP architektur